

Kein Trainingslager für den FCV

Wegen der Fussball-Europameisterschaft und der verschobenen letzten Saison gibts nur eine Mini-Winterpause.

Philipp Kolb

Im Winter bereitet sich der FC Vaduz normalerweise in wärmeren Gefilden auf die Rückrunde vor. 10 Tage bis zwei Wochen reisen die Profiklubs dann jeweils in den Süden, bestreiten wichtige Testspiele und können vor allem bei angenehmeren Temperaturen und garantiert ohne Schnee perfekt trainieren. Vaduz war in den vergangenen Jahren jeweils in der Südtürkei oder in Spanien unterwegs. Nicht so aber in dieser Saison. Weil die vergangene Meisterschaft länger dauerte und im Sommer die Fussball-Europameisterschaft durchgeführt werden soll, aber auch weil ständig Spielverschiebungen aufgrund von Coronafällen möglich sind, ist die Winterpause heuer extrem kurz.

Am 23. Dezember um 18.15 Uhr spielt die Frick-Elf das letzte Spiel der Vorrunde im fernen Genf gegen Servette. Nur einen Monat später, am 23. Januar, empfängt die Frick-Elf Schweizer Meister YB im Rheinpark Stadion. Weil nun aber das Ostderby zwischen dem FC St. Gallen und Vaduz wegen Corona hat verschoben werden müssen, ist die Chance gross, dass diese Partie noch vor dem 23. Januar eingeschoben wird. Entweder ein Wochenende davor am 16. Januar oder dann unter der Woche am 20. Januar. Auch beim FC Vaduz rechnet man damit. Sportchef Franz Burgmeier erklärt: «Wir wissen noch nicht, wann die Partie nachgeholt wird, die Chance ist



Keine Testspiele und Trainings in wärmeren Gefilden in dieser Winterpause für den FC Vaduz: Auf ein Trainingslager wird verzichtet, womit der Schnee und die Kälte ein ständiger Begleiter sein werden.

Bild: Archiv, Eddy Risch

aber gross, dass dies vor dem Rückrundenstart sein wird. Wir haben bereits entschieden, dass dieses Jahr kein Trainingslager stattfindet.»

Auch andere Vereine bleiben zu Hause

Zur sehr kurzen Winterpause kommt dazu, dass Reisen in Zeiten von Corona nicht unpro-

blematisch sind. Angedacht war gemäss Burgmeier, in Österreich oder Deutschland ein Kurztrainingslager abzuhalten, aber auch davon ist man abgekommen. Wie der FC Vaduz reisen auch andere Vereine in diesem Winter nicht weg, zum Beispiel der FC Zürich oder die Berner Young Boys. Altach wird eine Woche in die Türkei

reisen, wie Burgmeier weiss. Mit dem Verzicht auf das Trainingslager kann zudem gespart werden, was wichtig ist, da die Zuschauereinnahmen bekanntlich fehlen. Sparen will der FC Vaduz auch punkto Kader. «Wir haben im Moment 27 fitte Spieler. Zuletzt mussten jeweils neun Akteure auf die Tribüne. Klar ist es ungewöhnlich, dass

gleich der ganze Kader einsatzfähig und niemand verletzt ist, trotzdem möchten wir den Kader schlanker gestalten», so Burgmeier weiter. Wie genau dies passierten soll, ist noch nicht klar. Möglich ist, dass der eine oder andere Spieler ausgeliehen wird oder aber auch, dass man sich von einzelnen Spielern trennen will.



Marvin Schapper holte sich kürzlich den Pokal ab.

Bild: pd

Der Schweizer Meistertitel geht nach Schellenberg

Drone Racing Der junge Schellenberger Marvin Schapper (14) hat die diesjährige Swiss Drone League nach Belieben dominiert. Der jüngste Teilnehmer steuerte in der abgelaufenen Saison von Sieg zu Sieg und durfte kürzlich darum auch den verdienten Pokal abholen. Der Schweizer Meistertitel war aufgrund seiner Dominanz nie in Gefahr.

Abgeräumt hat Schapper in Ramsen, Luzern, Solothurn und Bern. Alle Rennen zählten in die Wertung und bei allen stand der Jüngste am Schluss zuoberst auf dem Podest. Neben den Tagespreisen bei den einzelnen Rennen sicherte sich der Schellenberger nun auch noch eine Skiausrüstung im Wert von 3000 Franken und einen weiteren Grill. (kop)

Doch kein Liechtensteiner Starter auf der Saslong

Ski alpin Jubel und Schmerz liegen im Sport häufig sehr nahe beieinander. Der Skifahrer Nico Gauer musste dies in den letzten zwei Tagen am eigenen Leib erfahren. Erst raste der Balzner bei der ersten Europacup-Abfahrt in Santa Caterina am Montag auf den starken vierten Rang, doch im Ziel spürte er Schmerzen. Er hatte sich am Ellbogen verletzt, wusste aber nicht, wo auf der Strecke dies passierte – zu fokussiert war Gauer auf seinen Sport.

Gauer fährt mit Schmerzen auf den 16. Rang

Die Diagnose folgte gleichentags: Gauer liess sich im zwei Autofahrstunden entfernten St. Moritz untersuchen. «Ich habe eine Knochenprellung und dadurch ist viel Flüssigkeit im Gelenk. Ein Band ist angerissen respektive gezerrt.» Trotzdem stand Gauer auch gestern wieder auf den Skiern und biss die Zähne zusammen. «Ich habe mein Bestes probiert. Der Physiotherapeut hat ebenfalls viel probiert, doch ich hatte schon vor dem Rennen Schmerzen. Beim Rennen wa-

ren diese dann noch stärker, vor allem beim Start beim Tempo holen», blickt Gauer zurück. Trotzdem fuhr der Balzner auf den unter diesen Umständen starken 16. Rang.

Ein Vorteil war die frühe Startnummer. Wegen des vierten Ranges am Vortag und den damit gewonnenen 50 Europacuppunkten durfte er bereits mit der Nummer 9 auf die Piste. Gauer büsste schliesslich 1,44 Sekunden auf den Sieger Clemens Nocker aus Österreich ein. Damit sind ihm weitere 15 Europacuppunkte sicher. Gauer fasste nach Rennschluss aber auch einen Entschluss für die Weltcuprennen in Gröden vom Wochenende.

Weltcup-Super-G in Gröden ohne Liechtensteiner

«Die Rennen in Gröden lasse ich jetzt sicher aus. Ich versuche zu Hause mit Physiotherapie schnell wieder schmerzfrei zu werden, damit ich am Montag und Dienstag in Zauchensee im Europacup wieder starten kann», so Gauer. Ohne Verletzung wäre er bereits heute beim ersten Abfahrtstraining auf der Saslong im Einsatz gestanden.

Damit wird am Wochenende in Gröden kein Liechtensteiner starten, denn auch Marco Pfiffner verzichtet auf einen Start.

Pfiffner mit den Rängen 17 und 21 zufrieden

Er reist nach Santa Caterina nun in den Kanton Wallis nach Zinal und wird dann Anfang kommender Woche auch in Zauchensee wieder angreifen. Pfiffner belegte gestern den 21. Rang und konnte somit ebenfalls 10 Europacuppunkte ins Trockene bringen. Tags zuvor klassierte sich Pfiffner auf dem 17. Rang. Sein Fazit: «Ich bin grundsätzlich zufrieden mit den Fahrten. Am Montag lief es mir besser. Im zweiten Rennen habe ich im Mittelteil zu viel Zeit verloren.» In beiden Rennen war die hohe Startnummer natürlich ein Nachteil. Pfiffner setzt erst seit dieser Saison voll auf die Karte Speed und muss sich dort erst noch nach vorne arbeiten. Allerdings: In beiden Rennen hat sich kein anderer Skifahrer mit einer noch höheren Startnummer vor Pfiffner setzen können.

Philipp Kolb

Sonderbeitrag für 50 Sportvereine

Unterstützung Es gibt doch noch Gelder für die vielen Liechtensteiner Vereine und Verbände, die dem Jugend- und Sport-(J+S)-Programm angeschlossen sind. Möglich macht dies ein Sonderbeitrag, der Leistungen, die wegen der Coronapandemie nicht durchführbar waren, ausgleichen soll. 230 000 Franken gehen so an knapp 50 Liechtensteiner Sportvereine und Sportverbände, wie die Regierung gestern mitteilte.

Hilfe für entstandene Mindereinnahmen

Aufgrund der Coronapandemie führten in diesem Jahr viele Sportvereine weniger Trainings, Lager und Wettkämpfe für Kinder und Jugendliche durch. Jugend- und Sport-(J+S)-Organisationen erhalten für diese Aktivitäten im Rahmen des Förderprogramms Unterstützungsbeiträge, die somit geringer ausgefallen sind. Als Entschädigung für diese Einnahmefälle hat der Schweizer Bundesrat mittels Verordnung über die Förderung von Sport und Bewegung einen J+S-Sonderbeitrag erlassen. Die Regelung der Sonderbeiträge ist aufgrund des J+S-Abkommens zwischen der Schweiz und Liechtenstein auch in Liechtenstein anwendbar.

J+S-Organisationen, die ein Angebot für Kinder und Jugendliche zwischen dem 13. März und dem 31. Dezember abgeschlossen haben, erhalten einen Sonderbeitrag. Der Sonderbeitrag beträgt maximal 50 Prozent der Beiträge, die der Organisator für seine im Jahr 2019 abgeschlossenen J+S-Angebote erhalten hat. Die Liechtensteiner Regierung hat die Stabsstelle für Sport in ihrer Sitzung vom 15. Dezember ermächtigt, die Sonderbeiträge gemäss den beschriebenen Bestimmungen auszurichten. Somit können in Liechtenstein rund 230 000 Franken an knapp 50 berechnete J+S-Organisationen ausbezahlt werden. «Dieser Unterstützungsbeitrag soll den Sportverbänden und -vereinen in unserem Land helfen, die aufgrund der Coronapandemie entstandenen Mindereinnahmen im Jahr 2020, teilweise zu kompensieren», führt Regierungschef-Stellvertreter und Sportminister Daniel Risch hierzu aus. (ikr/kop)

Dreikampf an der Ski-LM im Wallis

Ski alpin Der Liechtensteiner Skiverband (LSV) holt nach dem Slalom heute auch die Landesmeisterschaft im Riesenslalom nach. Durchgeführt wird diese im Kanton Wallis, in Veysonnaz. Bei den Herren wird allerdings wegen Terminkollisionen und gesundheitlichen Gründen kein Liechtensteiner am Start sein. Bei den Damen werden Sarah Näscher, Marie Gritsch und Madeleine Beck den Titel unter sich ausmachen. Selina Oehri (verletzt) und Charlotte Lingg (Terminkollision Europacup) nehmen nicht teil. (kop)